



Das Alte Rat- und Schulhaus von Süden aus gesehen. Das ehemalige Kontorgebäude der Württembergischen Harmonikafabrik Chr. Weiss im Backsteinstil der Gründerzeit dient heute als «Lebenshaus» der ökumenischen Gemeinschaft für soziale Integration.

Volker Lehmkuhl Gemeinsam erhalten: Altes Rat- und Schulhaus Trossingen für Kultur und Begegnung

Unter der Rubrik «Gemeinsam erhalten» stellt die «Schwäbische Heimat» regelmäßig Initiativen, Vereine und andere Gruppen vor, die sich um den Erhalt eines Kulturdenkmals verdient gemacht haben. Diesmal das Alte Rat- und Schulhaus der Musikstadt Trossingen.

Musik und damit auch ein Verständnis für Kunst und die Werte der Vergangenheit ist in Trossingen, der Stadt der Harmonikas und Akkordeons, selbstverständlich – sollte man meinen. Dass das nicht für alle Bereiche galt, zeigt der Kampf um historische Gebäude, vor allem das Alte Rat- und Schulhaus, den die Interessengemeinschaft Erhaltenswerte Bauwerke und Umwelt Trossingen e.V. über Jahre hinaus ausgefochten hat.

Ihre Geschichte beginnt Mitte der 1970er-Jahre. Die Initiative engagierter Bürger – von einem Verein war damals noch nicht die Rede – wehrt sich gegen den Abriss der 1905 aus einem Großbauernhaus umgebauten Jugendstilvilla des Harmonikafabrikanten Christian Messner. Trotz ihrer erfolgreichen Erhaltungsinitiative zusammen mit dem Landesdenkmalamt brennt das wertvolle Gebäude überraschend aus. Der äußere Zustand musste nach weiteren Verhandlungen jedoch originalgetreu wieder hergestellt werden.

Zur größten Herausforderung für die rund 30 aktiven Mitstreiter wird aber das Alte Rat- und Schulhaus der Stadt. Bereits 1984 sollte das ortsbildprägende Bauwerk mit dem daran angebauten Fabrikgebäude samt dem umgebenden Areal der Harmonikaindustrie einem Neubaugebiet weichen und war zu diesem Zweck von der Stadt Trossingen an eine Wohnbaugesellschaft verkauft worden. Um den Abriss zu verhindern, erstellten die «Trossinger Heimatschützer» eine hausgeschichtliche Dokumentation des Bauwerks und seiner Nutzung in den vergangenen Jahrhunderten. Solchermaßen mit Argumenten ausgestattet und begleitet von einer intensiven Lobbyarbeit beim Landesdenkmalamt, der Stadt und in der Öffentlichkeit wurde das Haus 1986 als *Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung* in die Denkmalliste eingetragen und damit fürs Erste vom Abriss verschont.

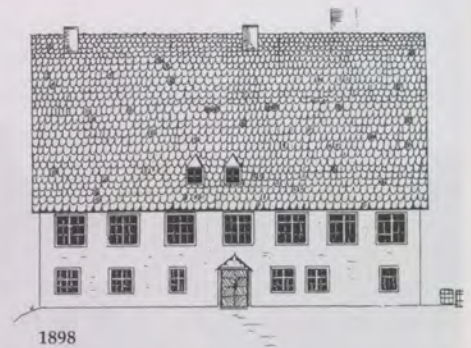
Schon bei dieser Erforschung hatte sich dendrochronologisch ergeben, dass der Kernbau aus dem Jahr 1522 stammt. Damit ist das Alte Rat- und Schulhaus das älteste in der Region Baar-Heuberg bekannte Beispiel eines eigenständigen ländlichen Rathauses aus dem 16. Jahrhundert und eines der wenigen Gebäude in Trossingen, das den Dreißigjährigen Krieg überstanden hat. Zudem lassen sich



1522
Rathaus der Gemeinde Trossingen,
Rekonstruktion nach dem Bau-
befund.



1750
Rat- und Schulhaus mit angebautem
Ökonomieteil für die Landwirtschaft des
Schulmeisters.



1898
Fabrikgebäude der «Württ. Harmonikafabrik
Christian Weiss».

am und im Haus fünf Nutzungsphasen ablesen, die eng mit der Trossinger Geschichte und dem gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandel der Stadt verbunden sind.

Bereits gegen Ende des 16. Jahrhunderts wird das Rathaus zusätzlich als Schule genutzt, immer wieder leiden Schulunterricht und Verwaltungstätigkeit unter Raumnot. Um 1750 wird das Gebäude nach Norden erweitert und 1794 eine Scheune für die Landwirtschaft des Schulmeisters angebaut. 1818 werden in die Scheune zwei weitere Klassenräume eingebaut. 1827 entsteht am heutigen Rudolf-Maschke-Platz ein neues Rathaus. Das mittlerweile schon mehr als 300 Jahre alte Haus dient bis 1873 noch als Schule, als Versammlungsraum der Bürgerschaft und ab 1869 auch als Kindergarten.

Nach dem Verkauf 1873 an den Harmonikafabrikanten Christian Weiss von diesem als Fabrik- und Wohnhaus genutzt und durch den Einbau von zwei Gästezimmern im Dachgeschoss ein weiteres Mal erweitert, folgt der Anbau eines Versand- und Bürogebäudes an die Südseite. In dieser Konstellation existiert das Ensemble noch heute. Mit der Übernahme der Württembergischen Harmonikafabrik Chr. Weiss durch die Matthias Hohner AG gelangt das Anwesen 1928 in neue Hände und wird bis in die 1950er-Jahre als Produktions- und später als Lagerhaus genutzt. Doch das ehrwürdige Gebäude entspricht nicht mehr den modernen Anforderungen, bedingt durch mangelnden Unterhalt verfällt es zusehends, der Abruch scheint nur noch eine Frage der Zeit zu sein.

Engagierter Widerstand der «Heimatschützer» gegen den Abriss – Fünf Jahre wurde das Gebäude restauriert

Dass es nicht so gekommen ist, ist vor allem den «Trossinger Heimatschützern» zu verdanken. Denn mit der Eintragung als Baudenkmal war die Ausein-

andersetzung um die Beseitigung des Hauses noch nicht zuende. 1988 verkauft die Baugenossenschaft DBH das Alte Rat- und Schulhaus zurück an die Stadt, bis 1990 schwebt ständig die Abrissbirne über



Die Nordfassade mit dem wieder hergestellten Aborterker und die neu mit Schindeln verkleidete Ostfassade. Mit der Martin-Luther-Kirche von 1742 und den angebauten Fabrikgebäuden der Harmonikafabrik bildete das Rat- und Schulhaus den weltlichen und geistlichen Mittelpunkt von Alt-Trossingen.

dem Haus. In dieser Zeit erstellen die Heimatschützer eine ergänzende, heimatgeschichtlich und bauhistorisch überaus fundierte Dokumentation für die Denkmalbehörden, die Stadtverwaltung und die Öffentlichkeit. Sie suchen Verbündete und Mitstreiter, wehren sich mit Leserbriefen gegen das Verschwinden des gebauten Kulturgutes. Allen Bemühungen zum Trotz wird 1989 der Abriss genehmigt, der Ostteil des Gebäudes wird zugunsten einer Straßenaufweitung abgetragen und für die Erweiterung des Heimatmuseums der Stadt sowie die Einrichtung des Deutschen Harmonikamuseums verwendet.

Letztendlich, nach heftigen Interventionen der «Trossinger Heimatschützer» und hitzigen Diskussionen im Stadtrat und in der Öffentlichkeit, erklärt sich die Stadt bereit, den inzwischen als eingetragenen Verein mit über 200 Mitgliedern auftretenden Heimatschützern den Kernbau mit seiner Erweiterung von 1750 samt Grundstück zu überlassen. Voraussetzung ist eine öffentliche Nutzung des Hauses. Doch der Feuereifer der Vereinsmitglieder, nun sofort an die Sanierung gehen zu können, wird durch zwei Petitionen von Privatpersonen und weitere Interventionen gegen den Erhalt lahmgelegt. Die bauhistorischen Untersuchungen, die Sicherung des Gebäudes und sonstige Vorbereitungen laufen trotzdem weiter. Erst 1991, sieben Jahre nach Beginn der Bemühungen der ehrenamtlichen Denkmal-schützer, übergibt die Stadtverwaltung offiziell diesen wichtigen Teil ihres Kulturerbes an den Verein.

Mit hohem Anspruch an das denkmalpflegerische Niveau und erheblichen Eigenleistungen beginnt nun endlich die Sanierung: Der Restaurator erarbeitet in einer Voruntersuchung eine ausführliche Darstellung, die die Bauaufnahme mit zahlreichen Details ergänzt, und legt Farbschichten frei. Das Fundament wird rund um das Haus aufgedeckt, gesichert, teilweise neu unterfangen und gegen Feuchtigkeit geschützt. Die Zimmerleute setzen auf



Zustand des Alten Schul- und Rathauses vor der Sanierung und kurz vor dem Abriss des östlichen Gebäudeteils.

neu betonierte Fundamente vier massive Ständer, die die durch zahlreiche Umbauten geschwächte statische Konstruktion nun vom Keller bis ins Obergeschoss stützen. Die Decke im Obergeschoss erhält eine neue Dielenlage, an der das historische Gebälk zur Stabilisierung angehängt wird. Die gesamte westliche Fachwerkwand wird repariert und die Fachungen werden wieder ausgemauert. Dazu bauen kundige Handwerker die Wandtäfer aus und wieder ein, die verformte Kassettendecke des Rats-saals ist nun an eine zusätzliche Balkenkonstruktion im ersten Dachgeschoss angehängt. Das Dach wird in Eigenleistung neu gedeckt. Der ehemalige Rats- und Schulsaal entspricht heute wieder dem Stand von 1750, als der zentrale Raum seine größte Ausdehnung hatte. Die beiden Schulräume und weitere kleinteilige Einbauten aus der Zeit der Fabriknut-

- 23 original eingerichtete Gebäude aus den klassischen Ferienlandschaften Baden-Württembergs: Schwarzwald, Bodensee, Schwäbische Alb
- Vom Tagelöhnerhaus bis zum Schwarzwaldhof
- Vom Schul- und Rathaus bis zur Kirche
- Säge und Mühle mit Wasserradantrieb
- Historische Tierhaltung und Feldbestellung
- Täglich Handwerker- und Brauchtums-vorführungen
- Vielfältige Sonderveranstaltungen
- Altes Dorfwirtshaus als Museumsgaststätte
- Spezielle Museumsführungen auf Anmeldung

Ein Ausflug in die Vergangenheit



FREILICHT
MUSEUM
NEUHAUSEN
OB ECK

Öffnungszeiten:

30. März bis 27. Oktober, Dienstag - Sonntag
9 - 18 Uhr (montags Ruhetag)

Telefon: 07467 / 1391 (Museumskasse),
07461 / 926142 (Museumsleitung)

E-Mail: fm.neuhausen@t-online.de

Internet: www.freilichtmuseum-neuhausen.de

Direkt an der B 311 zwischen Donaueschingen und Ulm, 20 km vom Bodensee entfernt.

Eine einmalige Landschaft in unmittelbarer Nähe klassischer Ausflugsgebiete.



In der ehemaligen Ratsstube und späteren Schulmeisterwohnung stammt die Holzdecke im Grätenmuster noch aus dem Jahr 1522.

zung werden entfernt, um den Raum als Veranstaltungssaal nutzen zu können. Der verschindelte Westgiebel mit seinen Zierblenden an den Ortgängen und über den Fenstern waren stark verwittert und teilweise abgebrochen. Die gesamte Fassade wird originalgetreu wie die alte Schindelfläche erneuert.

Das gemeinsam mit dem Landesdenkmalamt entwickelte, ganzheitliche Restaurierungskonzept beinhaltet als oberste Priorität die weitgehend originale Erhaltung der Innenräume, der Fassaden und des Daches. Um dies mit den aktuellen Ansprüchen an eine ganzjährige Nutzung zu vereinbaren, bekam der große Ratssaal unter dem Dielenboden eine neu entwickelte Fußbodenheizung, die damit optisch störende Heizkörper überflüssig macht. Die weiteren Räume werden von Röhrenheizkörpern unauffällig erwärmt.

Die elektrischen Installationen sind nach modernen Standards in historischer Bleirohrverkleidung verlegt, um auch hier so viel Originalität wie möglich zu erhalten. Ein früher vorhandener Abortkerker hängt nun wieder an der Nordwand. Die vorhandenen Holztäfer und die farbige Bretterdecke im Grätenmuster von 1522 in der Ratsstube werden sorgsam restauriert.

Nicht immer eine Selbstverständlichkeit: Die alten Kalkputze und Kalktünchen sind heute aufwändig gesichert, alle Farbanstriche gereinigt und restauriert. Die vielen im Original erhaltenen Fenster werden ausgebessert, gestrichen und neu gefasst. Sie und die an der Ostfassade nachgebauten Fenster

bekommen zusätzlich neue Vorsatzfenster. Gerade die Einhaltung denkmalpflegerischer Belange und die Suche nach geeigneten Handwerkern nimmt die Vereinsführung stark in Anspruch, denn nicht immer findet sich vor Ort ein Betrieb, der sich mit alter Handwerkstechnik noch oder wieder auskennt.

Kalender und Bücher finanzieren die Restaurierung – Denkmalgerechte Sanierung wird Herbst 1995 gefeiert

Parallel zu den hier im Detail nicht vollständig darstellbaren Restaurierungsarbeiten läuft die Dokumentation der archäologischen Funde aus den Nutzungsphasen des Hauses und eine intensive Öffentlichkeitsarbeit. Denn neben dem Anliegen, die Bedeutung des Hauses bekannt zu machen, gilt es, den Eigenanteil des Vereins in Höhe von 300.000 Mark zu finanzieren. Der Löwenanteil der Baukosten kommt aus öffentlichen Kassen: Zusammen waren es rund 900.000 Mark, die vom Landesdenkmalamt, der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, der Denkmalstiftung Baden-Württemberg, vom Arbeitskreis Alemannische Heimat und weiteren Sponsoren nach Trossingen flossen.

Am 15. Oktober 1995 feierten alle Beteiligten mit zahlreichen Gästen, darunter viele Bürgerinnen und Bürger der Stadt, den Abschluss der Sanierungsarbeiten und die Übergabe an die Öffentlichkeit. Eine hoch aufragende Wetterfahne erinnert mit den Eckdaten 1522 und 1995 und dem Symbol der Trossinger Heimatschützer an dieses herausragende Rettungs- und Erhaltungswerk.

Heute präsentiert sich das Alte Rat- und Schulhaus in Trossingen als preisgekröntes Musterbeispiel für eine denkmalgerechte Sanierung ebenso wie als hervorragend dokumentiertes Stück gebauter Geschichte. Vielfältig nutzbar, zum Beispiel für Vorträge, Ausstellungen, Konzerte, Firmenveranstaltungen und private Feiern, steht es jedermann offen und wird damit dem Anspruch an ein lebendiges Denkmal gerecht.

Der große Ratssaal fasst bis zu 100 Personen, die beiden Stuben im Erdgeschoss zirka 45 beziehungs-



Oben: Flur im ersten Geschoss mit restaurierter Farbgebung.

Unten: Seit mehr als 25 Jahren im Einsatz für den Denkmal- und Naturschutz: Erster Vorsitzender Günter Pape und Hansmartin Benzing, ehemals Zweiter Vorsitzender der Trossinger Heimatschützer.



Silberschatz der Schweiz

Gold- und Silberschmiedekunst aus dem Schweizerischen Landesmuseum

24.4.–25.7.2004

Badisches Landesmuseum
Karlsruhe, Schloss

Infotelefon
0721/926-65 14
www.landmuseum.de
Di-Do 10-17 Uhr
Fr-So 10-18 Uhr



Badisches
Landesmuseum
Karlsruhe

Musée suisse
Landesmuseum
Zürich

weise 15 Personen. Eine gut ausgestattete Küche und Sanitäreinrichtungen machen die Planung von Veranstaltungen leicht. Dabei versteckt das Alte Rat- und Schulhaus seine fast 500 Jahre währende Geschichte nicht, sondern bietet schon beim Eintreten und dann auf drei Stockwerken und zwei Dachgeschossen Raum für Raum ein besonderes Flair, wie es nur durch einen sensiblen Umgang mit alter Bau- substanz erreicht wird.

Im Dezember dieses Jahres feiert die Interessengemeinschaft Erhaltenswerte Bauwerke und Umwelt e.V. ihr 25jähriges Bestehen. Einen Bericht über die lebhaftere Vereinsgeschichte lesen Sie in der «Schwäbischen Heimat» 2004/4.

Kontaktadresse:

Interessengemeinschaft Erhaltenswerke
Bauwerke und Umwelt e.V.
Günter Pape
Rainstraße 24, 78647 Trossingen
Telefon und Fax 074 25/81 63